



Dies academicus 2022

Rede des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel,
am 24. November 2022



Universität Regensburg

Sehr geehrte Mitglieder und Gäste der Universität Regensburg,
liebe universitäre Gemeinschaft,

auch ich begrüße Sie alle sehr herzlich hier im Audimax der Universität Regensburg.
Zusammen mit der gesamten Universitätsleitung freue ich mich, dass Sie zum Dies academicus 2022 an die Universität Regensburg gekommen sind.

Ich schließe mich der Begrüßung der Vizepräsidentin für Diversity und Internationalisierung, Prof.in Dr. Ursula Regener, sehr gerne an – individuell wie summarisch (dann kann ich auch niemand vergessen).

Ein besonderer Gruß geht auch von mir nach München an Staatsminister Markus Blume auch mit Dank für die Video-Botschaft und die freundlichen Worte – und stellvertretend an die Vertreter*innen des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst hier vor Ort, auch dieses Jahr verbunden mit Dank für die anhaltende Unterstützung und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Dank auch an unsere Studierenden für ihre Beiträge zum heutigen Dies academicus und für die fortwährend sehr gute Zusammenarbeit und die vielfältigen Ideen und Anregungen.

Einen ebenso herzlichen Gruß schicke ich nach Bonn an unsere heutige Festrednerin, die Präsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof.in. Dr. Katja Becker. Wir hätten Präsidentin Becker natürlich sehr gerne hier in Regensburg persönlich willkommen heißen und die Planungen liefen bis letzte Woche in diese Richtung. Umso mehr freuen wir uns und danken wir ihr, dass es trotz unabwendbarer Verpflichtungen möglich geblieben ist, den Vortrag per Videoaufzeichnung zu halten.

Nachdem im vergangenen Jahr Prof. Dr. Joybrato Mukherjee als Präsident des DAAD die Festrede hielt, ist es uns eine Ehre, dass in diesem Jahr die Präsidentin der DFG zu uns spricht.

*

Nach zwei digitalen Formaten in den Jahren 2020 und 2021 ist es einfach wunderbar, dass wir den Dies academicus 2022 wieder gemeinsam in Präsenz begehen und feiern. In meinen Schreiben und Videobotschaften während der Corona-Semester habe ich immer wieder betont, dass unmittelbare Begegnungen und der unmittelbare wissenschaftliche und persönliche Austausch die genuine Form des universitären Miteinanders sind und für uns auch bleiben.

Dass wir diese Unmittelbarkeit und diese Begegnungskultur jetzt wieder im universitären Alltag und bei besonderen Anlässen wie dem heutigen ausfüllen und leben können, ist gut und richtig – und wie sehr Präsenz und persönliches Miteinander zum universitären Leben gerade auch auf unserem Campus dazugehören, konnten wir vor vier Wochen bei der Erstsemesterbegrüßung 2022 hier im Audimax erfahren.

Die Freude über die Rückkehr zum Präsenzbetrieb erfüllt uns alle nach wie vor und gerade auch heute mit Dank – mit ganz großem Dank – für all' das, was so viele Menschen in so vielen Bereichen innerhalb und außerhalb der Universität während der schwierigen, von Einschränkungen und Belastungen geprägten Corona-Semester für unsere Universität getan und bewirkt haben.

Wir haben die Corona-Semester mit viel gegenseitigem Gesprächswillen, Vertrauen und Respekt bewältigt. Wir wurden stets getragen von gegenseitigem Verständnis auch angesichts der persönlichen, ganz individuellen Dimensionen der Pandemie, ihrer vielschichtigen Unsicherheiten und des von ihr verursachten Leids.

Hierfür auch an dieser Stelle der gesamten universitären Gemeinschaft Dank zu sagen und Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen, ist mir ein besonderes Anliegen.

Unseren belastbaren Zusammenhalt und den Willen zum gemeinsamen Engagement für unsere Universität und ihre Zukunftsgestaltung nehmen wir mit in die Aufgaben und Herausforderungen, die uns bereits umgeben und die noch auf uns zukommen.

Denn natürlich ist unsere Freude über den wiedergewonnenen universitären Präsenzbetrieb um uns herum auf dem Campus nicht ungetrübt – wie könnte dies auch sein angesichts der allgegenwärtigen Krisen und der uns alle umtreibenden drängenden Zukunftsfragen.

Der Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine mit seinen ideologischen Begründungen, abgründigen Gräueltaten, weitreichenden politischen, sozialen, ökonomischen Folgen und vor allem mit all' seinem tiefen menschlichen Leid steht unvereinbar gegen unsere humanitären Grundüberzeugungen und gegen alle Leitgedanken von Universität. Unser aller Bestürzung und Entsetzen über die Unmenschlichkeiten und Grausamkeiten dieses Krieges hat sich in den neun Monaten seit dem unsäglichen 24. Februar nicht abgeschwächt – und darf und wird sich auch in der Solidarität mit der Ukraine und in der Hilfsbereitschaft für die vom Krieg betroffenen Menschen nicht abschwächen.

Die Auswirkungen des Krieges schlagen sich auch an der Universität Regensburg in Form einer verschärften Energiesituation nieder, und das Bemühen um bestmögliche Energieeinsparung bestimmt unser tägliches Arbeiten ebenso wie das klare Bekenntnis zum Präsenzbetrieb im WS 2022/23. Und selbstverständlich hoffen wir wie alle anderen Universitäten und Hochschulen – und wie es die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in diesen Tagen noch einmal deutlich formuliert hat – auf die Unterstützung der Politik in Bund und Freistaat bei der Bewältigung der enormen zusätzlichen Energiekosten, die unsere finanziellen Handlungs- und Investitionsfähigkeiten – und damit unsere Entwicklungsfähigkeiten – bedrohen.

Gleiches gilt im Übrigen für die sofortige Auszahlung der Energiepreispauschale für die Studierenden, die nicht weiter in bürokratischen Untiefen verzögert werden darf.

Und natürlich ist uns bewusst, dass wir uns hier in einem größeren Kontext bewegen – die Themen Energie und Nachhaltigkeit drängen ja keineswegs erst seit dem 24. Februar 2022. Der letzte Dies academicus der Universität Regensburg vor den Corona-Semestern am 28. November 2019 mit dem deutschlandweit beachteten Festvortrag von Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber zu den Herausforderungen des Klimawandels unterstrich wissenschaftlich fundiert und unüberhörbar die Zukunftsrelevanz dieses Themas für uns alle und die nachkommenden Generationen – und die unabdingbare Notwendigkeit, jetzt zu Lösungen zu kommen, global wie lokal.

Seitdem haben wir hier auf dem Campus und in der Universität Regensburg durchaus Fortschritte gemacht, wenn auch sicher noch nicht in ausreichendem Maße. Ein wesentlicher weiterer Schritt wird unser neues Nachhaltigkeitskonzept sein, dessen erste Erarbeitung ich im Sommer den Studierenden in Zusammenarbeit mit dem vor eineinhalb Jahren etablierten Green Office übertragen habe, in dem sich vor allem auch viele junge Menschen mit ihren Kompetenzen und ihrem Engagement einbringen – wir werden dazu von Frau Reismann und der AG Campus der Zukunft im Anschluss hören. Die Stärkung unseres Engagements für Nachhaltigkeit ist eine der wichtigsten Aufgaben für uns alle. Wir wollen und müssen noch mehr tun für Nachhaltigkeit in der Universität Regensburg.

*

Der Dies academicus ist traditionell auch der Tag des Rückblicks – eines Rückblicks, der die Zukunftsperspektiven zugleich in sich trägt.

Das vergangene Jahr war erneut ein gutes Jahr für die Universität Regensburg – ein Jahr wichtiger Strategie- und Transformationsprozesse und ein Jahr großartiger Erfolge und Auszeichnungen für unsere Wissenschaftler*innen über alle Fakultäten und Fachfelder hinweg.

Insbesondere bei den wissenschaftlichen Leistungen und Auszeichnungen, die die Grundsteine legen und die Ermöglichungsstrukturen schaffen für künftige innovative Entwicklungen und die Förderung junger Menschen und wissenschaftlicher Talente, kann ich wie jedes Jahr nur einen Ausschnitt bieten mit der alljährlich geäußerten Bitte um Verständnis für eine notgedrungen selektiv-fragmentarische Auswahl – in diesem Jahr exemplarisch und repräsentativ bezogen auf einige besonders wichtige Förderlinien und Förderinstitutionen:

- mit dem „Center for Immunomedicine in Transplantation and Oncology“ (CITO) konnten wir im hochkompetitiven bundesweiten Wettbewerb erneut einen §91b-Forschungsbau einwerben – diesmal im Bereich der Immunmedizin und mit 45 Millionen Euro versehen; in diesem Zusammenhang sei angemerkt, dass wir vor einigen Wochen für unseren

§91b-Forschungsbau RUN (Regensburg Center for Ultrafast Nanoscopy) in Gegenwart von Ministerpräsident Dr. Markus Söder und der beiden Staatsminister Markus Blume und Christian Bernreiter Richtfest feiern konnten und am selben Tag am Universitätsklinikum Regensburg für den Bau B5 die Schlüsselübergabe vornehmen konnten;

- der Bund-/Länder-Ausschuss bewilligte die Finanzierung eines Fraunhofer-Baus für die Fraunhofer-Gruppe ITEM im Bereich der Personalisierten Tumorthherapie, der auf dem Gelände östlich des UKR Richtung Stadion entstehen wird;
- zum 1. Januar 2022 wurde das frühere Regensburg Center für Interventionelle Immunologie (RCI) als nunmehr Leibniz-Institut für Immuntherapie (LIT) auch offiziell in die Leibniz Gemeinschaft aufgenommen.

Drei wichtige Wegmarken im Bereich der Infrastruktur und der strategisch so wichtigen Etablierung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die zusammengenommen den Wissenschaftsstandort Regensburg maßgeblich stärken und für die Zukunftsentwicklung unserer Universität entscheidend sind.

Unsere Wissenschaftler*innen waren mit ihren exzellenten Forschungsleistungen in den großen nationalen wie internationalen Förderlinien auch im vergangenen Jahr erneut sehr erfolgreich:

- Prof. Dr. Luca Gattinoni (Medizin) erhielt ein DFG Reinhart Koselleck-Projekt in Höhe von 1,5 Millionen Euro für seine Forschungen im Bereich der Immunmedizin „Reprogrammierung des Metabolismus“;
- zusammen mit unserem Adjunct Professor Dr. Ulrich Höfer erhielt Prof. Dr. Rupert Huber (Physik) einen ERC Synergy Grant im Gesamtwert von 11 Millionen Euro für Forschungen im Bereich der ultraschnellen Elektronen-mikroskopie mit dem Titel „Orbital Cinema: Photoemission Orbital Cinematography: An Ultrafast Wave Function Lab“;
- Prof.in Dr. Antje Bäumner (Chemie) erhielt für ihr Projekt SciFiMed (Screening of Inflammation to Enable Personalized Medicine) das Exzellenz-Label der Europäischen Kommission und wurde in die Liste des EU-Innovationsradar aufgenommen;
- Dr. Joshua Barham (Chemie) erhielt einen ERC Starting Grant in Höhe von 1,5 Millionen Euro für sein Projekt „Hybrid Electrochemically-paired Light Irradiated Organic Synthesis“;
- unsere Regionalwissenschaftler*innen im Bereich der Geistes,- Kultur- und Sozialwissenschaften erhielten von der Volkswagen-Stiftung mehr als eine Million Euro für ihr multidisziplinäres Projekt „A Small But Fertile Field: Strengthening Southeast European Studies in Regensburg“;

- Dr. Tatiana Klepikova (Slavistik) wird ihr mit 1,5 Millionen Euro dotiertes Volkswagen-Freigeist Fellowship mit dem Projekttitel "Licht an! Queere Literaturen und Kulturen im Sozialismus" / "Light On! Queer Literatures and Cultures under Socialism" an der Universität Regensburg ansiedeln;
- unsere Wirtschaftsinformatiker*innen um Prof. Dr. Günther Pernul werden vom BMBF mit 700.000 Euro für das Projekt DEFENSIVE im Bereich der Datensicherheit gefördert;
- auch in einer der wichtigsten bayerischen Zukunfts- und Förderinitiativen, den Leuchtturmprojekten im Bereich der Quantenwissenschaften und Quantentechnologien (dem Munich Quantum Valley), erhalten unsere Physiker*innen um die Professoren Strunk, Bougeard, Schäfer und Evers Fördermittel in Höhe von knapp 5 Millionen Euro und demonstrieren damit eindrücklich exzellente Forschungsstärke auch außerhalb von München;
- und schließlich wurde das Universitätsklinikum Regensburg als Teil des Comprehensive Cancer Center (CCC) der Universitätskliniken Würzburg, Erlangen, Regensburg und Augsburg (WERA) als „Onkologisches Spitzenzentrum“ der Krebshilfe ausgezeichnet mit einer Gesamtförderung von 8 Millionen.

Besonders gefreut haben wir uns natürlich auch, dass wir unsere ausgewiesenen Verbundforschungs-Strukturen weiter festigen konnten wie z. B. durch die Wiederbewilligung des Graduiertenkollegs „IntComSin“ in der Mathematik – und wir sind zuversichtlich gespannt, ob unsere momentan in der finalen DFG-Entscheidungsrunde behandelten SFB-Anträge zur Nieren- und zur Organtransplantationsforschung die ohnehin schon sehr ansehnliche Zahl unserer Sonderforschungsbereiche weiter erhöhen.

Die Forschungsstärke der UR hat in allen Fakultäten und Fachfeldern und sowohl in der Einzel- als auch in der Verbundforschung weiter zugenommen – wie es im DFG-Hochschulreport 2022 mit einer gegenüber dem Vorjahr um 9 % gesteigerten DFG-Gesamtbewilligungssumme von jetzt 74 Millionen Euro im Jahr 2021 zum Ausdruck kommt.

Wie und dass dies im nationalen und internationalen Vergleich auch wahrgenommen wird, zeigt z. B. die um 100 Plätze verbesserte Positionierung der Universität Regensburg im Shanghai Academic Ranking of World Universities (ARWU) auf nunmehr Platz 451.

Auf der Basis des Erreichten und Geschaffenen und auf der Grundlage der stetig gewachsenen Forschungsstärke ist es nur konsequent, dass wir aus diesem Entwicklungsmomentum heraus in dem unmittelbar vor uns liegenden Exzellenzwettbewerb trotz der hinlänglich bekannten sehr harten Konkurrenz überzeugt und entschlossen den Erfolg mit unseren Cluster-Anträgen anstreben. Wir wissen sowohl um unsere weithin anerkannten Stärken und Chancen als auch um die Notwendigkeit zu innovativ-mutigen, wissenschaftlich disruptiven, einen signifikanten Erkenntnissprung markierenden und wagenden Projekten mit Zukunftsrelevanz – im Amerikanischen gibt es hierfür das schöne, kaum übersetzbare Wort *bold*.

Wir befinden uns schon länger auch zusammen mit unseren Kooperationspartnern in einem intensiven Vorbereitungsprozess, der für die Zukunft der Universität Regensburg von maßgeblicher Bedeutung ist – natürlich unmittelbar auf den jetzigen Exzellenzwettbewerb bezogen, zugleich aber auch unabhängig von diesem. Exzellenz-Cluster-Bewerbungen sind keine flüchtigen partikularen Interessensobjekte einzelner Fakultäten oder Fachfelder oder Personengruppen sondern strategische Projekte von gesamtuniversitärer Zukunftsbedeutung.

*

Die Universität Regensburg steht inmitten eines umfassenden Strategie- und Transformationsprozesses – eines Transformationsprozesses, der alle Bereiche der Universität betrifft, Zukunftsperspektiven mit großem Potential in sich trägt und in je spezifischer Weise auch spürbar Aufbruchsstimmung erzeugt.

Besondere Bedeutung kommt dabei naturgemäß Berufungen zu als dem wesentlichen Kern von universitären Weiterentwicklungen, wissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen und Innovationen in Forschung und Lehre. Bekanntermaßen führen wir quer durch alle Fakultäten zwischen 2021 und 2025 ca. 100 Berufungsverfahren durch und wir sind mittendrin in diesem Prozess –

- zum Aufbau der neuen Fakultät für Informatik und Data Science,
- zur schwerpunktorientierten Stärkung der Forschung und zur gezielten Vorbereitung auf die Exzellenz-Cluster-Bewerbung,
- zur zukunftsorientierten Ausrichtung der Fakultäten im Zusammenhang des Generationenwechsels und der ruhestandsbedingten Neubesetzung von Professuren.

Ein großer Teil dieser Berufungsverfahren setzt die Hightech Agenda Bayern (HTA) um, die auch unserer Universität dankenswerterweise einen erheblichen Stellenzuwachs brachte – allerdings keineswegs alle Ressourcenprobleme löst oder gar in ihren Stellen- und Mittelkontingenten unendlich ist. Zahlreiche Berufungsverfahren sind bereits erfolgreich abgeschlossen, weitere sind gut auf dem Weg, andere in der Planungs- und Abstimmungsphase. Wir berufen dabei verstärkt international und erhöhen die Zahl der Tenure Track-Professuren – der zweite Punkt trägt wesentlich zur Modernisierung unserer Personalstrukturen und zur Planbarkeit wissenschaftlicher Karrierewege bei.

Und: Wir konnten den Anteil unserer Professorinnen weiter erhöhen und dies vor allem auch durch aktive Rekrutierungsmaßnahmen. Betrug dieser Anteil vor fünf Jahren zum WS 2017/18 noch 16 %, so liegen wir mittlerweile zwischen 22 % und 23 %. Zählen wir in diesem ziemlich komplexen Zahlenspiel die bereits erfolgten Rufannahmen hinzu und schauen wir zuversichtlich auf laufende und vorbereitete Verhandlungen, dann wird die 25 %-Marke als nächste Zwischenzielmarke langsam durchaus greifbar. Unter den im vergangenen Jahr, d. h. seit

Beginn des WS 2021/22, neu ernannten Professor*innen haben wir sogar bereits einen Professorinnenanteil von fast genau 40 % (19:12). Sie sehen hier die 31 neuen Kolleg*innen. Wir sind in diesem gesellschafts- wie hochschulpolitisch zentralen Handlungsfeld zweifelsohne noch nicht dort, wo wir hinkommen wollen und müssen – aber durchaus auf einem guten Weg. Und vor allem sind wir auf einem gemeinsamen Weg und dafür danke ich allen Beteiligten in allen Fakultäten und stellvertretend für viele andere besonders auch der Universitätsfrauenbeauftragten, Prof.in Dr. Isabella von Treskow.

Eine zweite Transformationslinie betrifft die Weiterentwicklung und Modernisierung der Strukturen und Organisationsformen der Universität. Mit zukunftsorientierten und wissenschaftsadäquaten Querschnittsstrukturen intensivieren wir nach innen die forschungsthemenorientierte inter- und multidisziplinäre Zusammenarbeit und erhöhen nach außen durch die damit verbundene Bündelung von Kompetenzen unsere Kooperationsoptionen mit anderen Universitäten.

Das im vergangenen SoSe 2022 offiziell etablierte und zwischenzeitlich auch in den Arbeitsmodus eingebogene DIMAS (Department für Interdisziplinäre und Multiskalare Area Studies) hat dabei durchaus Modellcharakter im Bereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, ebenso wie das Department für Immunmedizin in der Medizinischen Fakultät oder, in noch anderer Form, das RUN (Regensburg Center for Ultrafast Nanoscopy) für die natur- und lebenswissenschaftlichen Bereiche. Nicht zuletzt ist unsere neue, im Aufbau begriffene Fakultät für Informatik und Data Science als universitätsweit vernetzte Querschnittsfakultät gerade auch in dieser Hinsicht inhaltlich wie organisatorisch-strukturell eine wesentliche Weiterentwicklung im Prozess der beständigen Neuformulierung des Verständnisses unserer Volluniversität.

Eine dritte Transformationslinie mit hoher Zukunftsrelevanz ist die momentan laufende Neufassung der Struktur- und Entwicklungspläne aller unserer Fakultäten im Zuge der Umsetzung des Universitätsentwicklungsplans „Universität Regensburg 2025“ und dessen Gestaltungsfelder und Zielsetzungen. Universitätsleitung und Fakultäten stehen hierzu in einem engen und vertrauensvollen Dialog mit dem Zeithorizont, diesen Strategie- und Transformationsprozess von großer fakultärer wie gesamtuniversitärer Bedeutung bis zum Ende des kommenden SoSe 2023 abzuschließen.

Und schließlich – als viertes Feld transformativer Aktivitäten – entsteht nicht nur das bereits erwähnte Nachhaltigkeitskonzept der Universität Regensburg. In bewährten universitätsweit partizipatorischen Prozessen und Gremienberatungen entstehen grundlegende Strategie-papiere zu so zentral zukunftsrelevanten Themen- und Handlungsfeldern wie IT-Strategie, Forschungsdatenmanagement, Early Career-Förderung und vor allem auch Diversity als zukunftsorientiertem Kulturwandel.

All diese Strategie- und Transformationsprozesse machen die Universität bereit für die Zukunft – ebenso wie dies in anderen spezifischen Handlungsfeldern z. B. durch die Etablierung neuer

internationaler Partnerschaften zum Ausbau des freien weltweiten Wissenschaftsaustauschs geschieht – wie hier mit der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) Ende September in Mexico City – oder durch die Einrichtung neuer attraktiver, ebenfalls interdisziplinärer Studiengänge wie z. B.

- Data Science und Informatik
- Digital Business
- Ecology, Evolution & Conservation
- Klinische Psychologie und Psychotherapie
- Interdisziplinäre Mittelalter- und Frühneuzeitstudien.

Dass wir mit unserem Studienangebot und dessen beständiger Erweiterung und Erneuerung auf gutem Wege sind, zeigt sich letztlich daran, dass anders als andernorts die Neueinschreibungen an der Universität Regensburg im WS 2022/23 sowohl im 1. Hochschulsesemester als auch im 1. Fachsemester leicht gestiegen sind und wir jetzt bei fast genau 21.000 Studierenden liegen.

*

Zukunftsorientierung heißt immer auch Bereitschaft und Wille zur Übernahme von Verantwortung – und die Universität Regensburg als Universität der Gemeinsamkeit, der wissenschaftlichen Leistungsstärke und der Transformationsoffenheit ist vor allem auch die Universität Regensburg mit Verantwortung.

So wie Verantwortung von Wissenschaftler*innen, Studierenden, Verwaltungs- und Infrastrukturmitarbeitenden in ihren jeweiligen ganz spezifischen Forschungs-, Lehr-, Studien- und Arbeitsfeldern täglich gelebt wird und so wie die Universität Regensburg in den genannten Strategiepapieren ihre Verantwortung für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen und Zukunftsfelder kollektiv als Institution formuliert, so war auch das vergangene Jahr geprägt von mehreren konkreten Großprojekten, die in besonderer Weise die gesellschaftliche Verantwortung und Verantwortungsbereitschaft unserer Universität und ihrer Mitglieder illustrieren:

- So erhielt die Universität Regensburg am 22. März 2022 – wie bekannt im unmittelbaren Wettbewerb mit der TU München – den Zuschlag der Bayerischen Staatsregierung für ihr am Ärztebedarf in der Region ausgerichtetes Konzept für den Aufbau des MedizinCampus Niederbayern (MCN) – mit 110 neuen Studienplätzen Humanmedizin ab dem WS 2024/25; auch an dieser Stelle noch einmal großer Dank an alle institutionellen Partner in der Region, die beteiligten Fakultäten der Universität Regensburg, das Universitätsklinikum Regensburg und besonders an VP Prof. Dr. Ernst Tamm für die Leitung der

Task Force zur Ausarbeitung und jetzt zur Implementierung dieses großen Zukunftsprojekts.

- Zum SoSe 2022 hat die neue Fakultät für Informatik und Data Science nach dem Übertritt von 13 Kolleg*innen aus verschiedenen anderen Fakultäten zum 1. Januar 2022 und bei bisher sieben Neuberufungen mit eigenen Amtsträger*innen und Gremien ihre Arbeit aufgenommen und damit einen weiteren wichtigen Schritt getan in der Umsetzung dieses sowohl wissenschaftlich für die Universität Regensburg als auch wirtschaftlich für die Region hochrelevanten Großprojekts. Die Eröffnung der Fakultät durch Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Staatsminister Markus Blume am 5. Mai 2022 brachte diese Bedeutung zum Ausdruck.
- Am 10. März 2022 konnte (mit Verzögerung durch die Pandemie) das Zentrum Erinnerungskultur in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in einem Festakt mit Staatsminister Markus Blume und einem weithin beachteten Vortrag von Dr. Rachel Salamander offiziell eröffnet werden – ein mit jedem Projekt und mit jeder Veranstaltung immer weiter über die Universität Regensburg hinaus reichendes Zeichen universitärer und wissenschaftlicher Verantwortungs- und Interventionsbereitschaft gegen Geschichtsvergessenheit, Rassismus, Antisemitismus und Denialism jedweder Art.
- Und auch in den vergangenen zwölf Monaten haben Wissenschaftler*innen der Universität Regensburg in vielfältiger Form verantwortungsvolle Beiträge zur Wissenschaftskommunikation geleistet – war die Universität Regensburg eine wichtige Plattform für die Verbreitung und den Austausch von Erkenntnis und Wissen. Exemplarisch seien die Veranstaltungen zu Nacht.Schafft.Wissen, der Nachhaltigkeitswoche im Degginger oder zu den Highlights der Physik genannt.

Wir haben es in der Corona-Krise in den Bereichen der Medizin und Rechtswissenschaft nahezu tagtäglich in den Medien gesehen und gehört – es setzt sich in den gegenwärtigen Krisen in den sozial- und naturwissenschaftlichen Bereichen fort – und es betrifft schon jetzt und künftig in stetig höherem Maße alle Wissenschaftsbereiche: In einem sich verändernden Selbstverständnis von Wissenschaft und Universität kommt der Verbreitung, dem Austausch und dem gemeinsamen Schaffen von Wissen und Erkenntnis über die jeweils spezifische wissenschaftliche Community hinaus eine noch stärkere Rolle zu im Sinne der aktiven Partizipation der Wissenschaft an gesellschaftlichen Debatten, der Wirkung in die Gesellschaft hinein und der Open Science.

*

Liebe Gäste, Sie sehen – es hat sich wieder viel getan und es tut sich viel an der Universität Regensburg. Viel Gutes, viel Schönes, viel Erfolgreiches, viel Zukunftspotential konnte ich auch heute wieder berichten und wird sicher auch künftig präsentiert werden können.

Und dann wird sicher auch zu berichten sein, wie wir die eingangs angesprochenen epochalen Krisen weiter bewältigen – und wie wir uns den Aufgaben in ganz unterschiedlichen, bisher noch nicht erwähnten aber deshalb nicht weniger wichtigen Feldern und Dimensionen stellen:

- So tritt zum 1. Januar 2023 das Bayerische Hochschulinnovationsgesetz in Kraft, das zweifelsohne neue Gestaltungs- und Autonomieoptionen eröffnet, zugleich aber auch noch Adaptionsarbeit erfordert;
- nach den umfassenden und so erfolgreichen Digitalisierungsprozessen in den Corona-Semestern ist die künftige Ausbalancierung von Präsenzuniversität und digitalen Innovationen hier bei uns auf dem Campus erforderlich;
- im Bereich der Personalstrukturen und Personalentwicklung muss die frühere Unabhängigkeit von Early Career Scientists und die Planbarkeit von Karrierewegen auch im Sinne der Familienfreundlichkeit noch stärker in den Blickpunkt rücken;

um nur einige wenige, bewusst sehr heterogen ausgewählte To do's aus einer bekanntermaßen langen Liste zu nennen – vom beständigen, irgendwo zwischen Herkules und Sisyphos schwankenden Bemühen um die Eindämmung von bürokratischen Berichts- und Dokumentationsanforderungen und der ebenso heroisch anmutenden politischen Arbeit für eine höhere Grundfinanzierung besonders auf Bundesebene ganz zu schweigen.

Und es kann gut sein, dass die Herausforderungen zunehmen und dass die Krisen und schwierigen Zeiten, in denen wir schon jetzt stehen und die noch auf uns zukommen, weitere Anpassungen an neue Rahmenbedingungen erfordern. Die Universität Regensburg hat eine Phase des Ressourcenwachstums durchlaufen und wir sind (wie ich hoffentlich illustrieren konnte) dabei, dieses Wachstum in zukunftsorientierten Transformationsprozessen und für zukunftsorientierte Ermöglichungsstrukturen umzusetzen.

Wir müssen und werden aber auch in der Lage sein, das enorme Potential und die großen und vielfältigen Chancen der Universität Regensburg und ihrer Menschen auch in anderen Zeiten zu fördern und weiter voranzubringen. Insofern tun wir gut daran, auch weiterhin unser gesamtuniversitäres Handeln und unseren gesamtuniversitären Konsens in besonderer Weise von der Verantwortung für die Zukunft und von der gemeinsamen Offenheit für Veränderungen und Transformationen leiten zu lassen.

*

Gestatten Sie mir zum Schluss eine persönliche Bemerkung. Vor wenigen Tagen, am 18. November, fand an der Universität Regensburg turnusgemäß die Wahl des Präsidenten bzw. der Präsidentin statt. Ich habe mich außerordentlich über meine Wiederwahl und natürlich auch über das Ergebnis gefreut – und ich danke der gesamten universitären Gemeinschaft auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für das damit verbundene große Vertrauen.

Auch diese Wiederwahl ist mir Verpflichtung und Aufgabe und ich freue mich auf die kommenden Jahre. Wir sind gemeinsam gut vorangekommen – und wir haben in den vor uns liegenden Jahren gemeinsam noch viel vor für unsere Universität Regensburg.

Herzlichen Dank!



UR – Universität Regensburg
Präsidialabteilung
Kommunikation & Marketing
kontakt@ur.de